

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Postbezogen 1.50 Mk., durch die Buchhändler von Jahr 1.20 Mk. (Anzahlummer 3 Pf.)  
Verkauft monatlich 4 mal samstags früh 4 Uhr, mit Aufnahme der Tage nach dem 2. und 3. Bezugspreis: in der Ausgabe für den Tag vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeilzeile oben oben Raum 8 Pf., für die zweite Zeilzeile 10 Pf., darüber 15 Pf., für die dritte Zeilzeile 20 Pf., für die vierte Zeilzeile 25 Pf., für die fünfte Zeilzeile 30 Pf., für die sechste Zeilzeile 35 Pf., für die siebente Zeilzeile 40 Pf., für die achte Zeilzeile 45 Pf., für die neunte Zeilzeile 50 Pf., für die zehnte Zeilzeile 55 Pf., für die elfte Zeilzeile 60 Pf., für die zwölfte Zeilzeile 65 Pf., für die dreizehnte Zeilzeile 70 Pf., für die vierzehnte Zeilzeile 75 Pf., für die fünfzehnte Zeilzeile 80 Pf., für die sechzehnte Zeilzeile 85 Pf., für die siebenzehnte Zeilzeile 90 Pf., für die achtzehnte Zeilzeile 95 Pf., für die neunzehnte Zeilzeile 100 Pf., für die zwanzigste Zeilzeile 105 Pf., für die einundzwanzigste Zeilzeile 110 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeilzeile 115 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeilzeile 120 Pf., für die vierundzwanzigste Zeilzeile 125 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeilzeile 130 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeilzeile 135 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeilzeile 140 Pf., für die achtundzwanzigste Zeilzeile 145 Pf., für die neunundzwanzigste Zeilzeile 150 Pf., für die dreißigste Zeilzeile 155 Pf., für die einunddreißigste Zeilzeile 160 Pf., für die zweiunddreißigste Zeilzeile 165 Pf., für die dreiunddreißigste Zeilzeile 170 Pf., für die vierunddreißigste Zeilzeile 175 Pf., für die fünfunddreißigste Zeilzeile 180 Pf., für die sechsunddreißigste Zeilzeile 185 Pf., für die siebenunddreißigste Zeilzeile 190 Pf., für die achtunddreißigste Zeilzeile 195 Pf., für die neununddreißigste Zeilzeile 200 Pf., für die vierzigste Zeilzeile 205 Pf., für die einundvierzigste Zeilzeile 210 Pf., für die zweiundvierzigste Zeilzeile 215 Pf., für die dreiundvierzigste Zeilzeile 220 Pf., für die vierundvierzigste Zeilzeile 225 Pf., für die fünfundvierzigste Zeilzeile 230 Pf., für die sechsundvierzigste Zeilzeile 235 Pf., für die siebenundvierzigste Zeilzeile 240 Pf., für die achtundvierzigste Zeilzeile 245 Pf., für die neunundvierzigste Zeilzeile 250 Pf., für die fünfzigste Zeilzeile 255 Pf., für die einundfünfzigste Zeilzeile 260 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeilzeile 265 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeilzeile 270 Pf., für die vierundfünfzigste Zeilzeile 275 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeilzeile 280 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeilzeile 285 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeilzeile 290 Pf., für die achtundfünfzigste Zeilzeile 295 Pf., für die neunundfünfzigste Zeilzeile 300 Pf., für die sechzigste Zeilzeile 305 Pf., für die einundsechzigste Zeilzeile 310 Pf., für die zweiundsechzigste Zeilzeile 315 Pf., für die dreiundsechzigste Zeilzeile 320 Pf., für die vierundsechzigste Zeilzeile 325 Pf., für die fünfundsechzigste Zeilzeile 330 Pf., für die sechsundsechzigste Zeilzeile 335 Pf., für die siebenundsechzigste Zeilzeile 340 Pf., für die achtundsechzigste Zeilzeile 345 Pf., für die neunundsechzigste Zeilzeile 350 Pf., für die siebenzigste Zeilzeile 355 Pf., für die einundsiebzigste Zeilzeile 360 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeilzeile 365 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeilzeile 370 Pf., für die vierundsiebzigste Zeilzeile 375 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeilzeile 380 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeilzeile 385 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeilzeile 390 Pf., für die achtundsiebzigste Zeilzeile 395 Pf., für die neunundsiebzigste Zeilzeile 400 Pf., für die achtzigste Zeilzeile 405 Pf., für die einundachtzigste Zeilzeile 410 Pf., für die zweiundachtzigste Zeilzeile 415 Pf., für die dreiundachtzigste Zeilzeile 420 Pf., für die vierundachtzigste Zeilzeile 425 Pf., für die fünfundachtzigste Zeilzeile 430 Pf., für die sechsundachtzigste Zeilzeile 435 Pf., für die siebenundachtzigste Zeilzeile 440 Pf., für die achtundachtzigste Zeilzeile 445 Pf., für die neunundachtzigste Zeilzeile 450 Pf., für die neunzigste Zeilzeile 455 Pf., für die einundneunzigste Zeilzeile 460 Pf., für die zweiundneunzigste Zeilzeile 465 Pf., für die dreiundneunzigste Zeilzeile 470 Pf., für die vierundneunzigste Zeilzeile 475 Pf., für die fünfundneunzigste Zeilzeile 480 Pf., für die sechsundneunzigste Zeilzeile 485 Pf., für die siebenundneunzigste Zeilzeile 490 Pf., für die achtundneunzigste Zeilzeile 495 Pf., für die neunundneunzigste Zeilzeile 500 Pf., für die hundertste Zeilzeile 505 Pf.

Nr. 257.

Mittwoch den 1. November.

1905.

## Die Unruhen in Rußland.

Die Lage im Zarenreich verschärft sich mit jedem Tage. Rußland, dieser „Koloss auf tönernen Füßen“, zeigt ein Bild, wie es die Weltgeschichte gleich selten kaum je geboten hat. Der Zar und seine Ratgeber sehen sich einer revolutionären Bewegung gegenüber, die mit jedem Tage an Ausdehnung zunimmt. Noch verfügt der Kaiser über die Truppen, die besonders in der Hauptstadt konzentriert worden sind, so das Petersburg einem großen Feldlager gleicht. Zum Aufgebot der Truppen gegen die Revolutionäre ist es aber noch nicht gekommen, weil die Führer des Aufstands, von geringeren lokalen Vorposten abgesehen, bisher die ihnen ergebenden Massen im Zaum zu halten verstanden haben. Lange aber wird diese eigentümliche Lage nicht mehr dauern, bei der man sich Gerecht bei Fuß gegenübersetzt, denn nun tritt zu allem anderen Gemd der Hunger hinzu, der namentlich die seit einer Woche feindlichen Arbeitermassen leicht zu folgenschweren Schritten verleiten könnte. Augenblicklich wartet Trepow nur auf einen solchen Augenblick, um dann die unheilvollere Spannung zu lösen durch ein Massaker, wie damals im Januar, als die Arbeiter an die Tore des Zarenpalastes pochten. Nur handelt es sich diesmal um eine viel schlimmere Krise, die Revolutionärbewegung umfasst ganz Rußland, und es mehren sich die Nachrichten, daß in den Kreisen der Armee der revolutionäre Gehäns zu wirken beginnt. Ist aber der Zar erst feiner Soldaten nicht mehr sicher, dann bedeutet das den Triumph der Revolution und den Sturz der Autokratie. Man wird daher die Meldungen über aufwählerische Stimmungen in Heer und Flotte mit besonderem Interesse verfolgen müssen.

Unter diesen Umständen gewinnt auch eine Nachricht, die die „Kiel. N. N.“ durch Gerüchte verbreiten, etwas an Glaubwürdigkeit, die ihr sonst mangeln würde. Das Blatt berichtet: Der kleine Kreuzer „Lübeck“ und die dritte Torpedobootdivision, bestehend aus S 92, S 120—S 124 und S 131 hat Befehl erhalten, sich für die Ausreise nach Petersburg bereit zu halten. Die Ausreise wird voraussichtlich Dienstag abend oder Mittwoch früh erfolgen. Der Befehl hängt mit den jüngsten Ereignissen in Rußland zusammen; die Division soll bestimmt sein, die kaiserliche Familie nach Deutschland in Sicherheit zu bringen.

Das sind natürlich nur vage Vermutungen des Kieler Blattes. Ähnliches wird aber auch dem „Berl. Vol. Anz.“ aus Kiel gemeldet. Der Kreuzer „Lübeck“ und die dritte und fünfte Torpedobootdivision machten danach auf Befehl plötzlich Sonntag abend festlich und sind Montag frühmorgens mit geheimer Order in See gegangen. Es heißt, daß die Schiffe die russische Kaiserin mit ihren Kindern wegen der drohenden Lage in Rußland von Petersburg nach Himmelsdorf überfahren sollen; andererseits heißt es, die Schiffe sollten die Votzhaft schützen. Die Marinebehörden bestätigen, daß die Schiffe plötzlich Segelorder erhielten, befreiten aber die Fahrt nach Petersburg. Als Ziel des Kreuzers „Lübeck“ und der Torpedobootdivision, die Sonntag abend Befehl erhielten, sich unverzüglich zur Abfahrt bereit zu halten, vermutet man Petersburg.

Nun, es wird sich ja bald zeigen, was an diesen Nachrichten wahrer ist. Dem „Kosaken“ wurde auf Anfrage im Reichsmarineministerium bestätigt, daß die Abfahrt der beiden Torpedobootdivisionen nur der Rückbeförderung des Korvettenkapitäns Hingje dienen solle. — Das hört noch gar nichts auf, vor allem nicht, warum der Kreuzer „Lübeck“ und zwei ganze Torpedobootdivisionen plötzlich fahrdroher erhalten haben.

Die letzten Nachrichten aus Moskau, durch die nunmehr stillgelegte Petersb. Telegraphen-Agentur“ übermittelt, datieren vom Sonnabend und lauten wie folgt: Die große Erregung der Bevölkerung hält an. Heute vormittag erging eine Kommissie die Schließung aller Läden mit Ausnahme der kleinen Kolonialwarengeschäfte. An mehreren Stellen

kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, besonders am Zwerskajator, bei denen viele Personen verwundet wurden. Die Universität ist verbarrikadiert und wird von bewaffneten Studenten beschützt; im Innern des Gebäudes hält sich eine Schar Studenten zum Eingreifen bereit, falls ein reaktionärer Volksaufstand aus dem Fieslen Dohny, der bereits heute vormittags Studenten angefallen und mißhandelt hat, seinen Angriff erneuern sollte. Der Telefonverkehr in der Stadt hat aufgehört. Die Mitglieder mehrerer Theater beteiligen sich an dem politischen Aufstand. Auf Befragung der Stadtverwaltung haben Delegierte der Arbeiter sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß der Betrieb des städtischen Wasserwerks wieder aufgenommen wird, aber unter der Bedingung, daß die Arbeiter über das Wasserwerk völlig verfügen, daß sie die betreffenden Ingenieure auswählen und daß sie das Recht haben, nach ihrem Ermessen den Betrieb zu unterbrechen. Die Stadtverwaltung will ihre Antwort im Laufe des Abends erteilen. Am 3 Uhr nachmittags fand eine große Versammlung statt, an der sich der Gemeinderat sowie Vertreter der Semstwo, des Adels, der wissenschaftlichen Gesellschaften, der Presse sowie der Vereine und Verbände aller Parteien, auch der revolutionären, beteiligten. Die Redner traten in leidenschaftlichen Tönen für den Kampf mit Waffengewalt und die Einsetzung eines Werkfabrikationsausschusses ein. Der telegraphische Verkehr mit Petersburg geht nur über einen Draht aus dem Hause des Generalgouverneurs. Verschiedene Arbeitergruppen, besonders die Drucker, haben sich dem Aufstand angeschlossen.

Aus Helsingfors wird berichtet, daß am Montag der Aufstand auf der finnländischen Bahn von Petersburg bis Valtakkaari an der russisch-finnländischen Grenze proklamiert worden ist.

In Odesja hat eine im Rathaus abgehaltene Massenversammlung, an der etwa 8000 Personen, darunter sämtliche Mitglieder der Stadtverwaltung und die Professoren der Universität, teilnahmen, beschlossen, die Zahlung der städtischen Subvention an die Polizei einzustellen und sofort eine eigene Miliz sowie die Selbstverteidigung der Bürger zu organisieren.

Aus Odesja meldet der Draht: Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer bei den getrigen Unruhen auch nur annähernd festzustellen, da es den Friedhöfen und Krankenabteilungen fremd unterliegt, eine Auskunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst überall die Leichen und die Verwundeten fort, deren Zahl sehr bedeutend sein muß. Die Behörden gegen zur Infanterie kein Vertrauen und behalten sie in den Kasernen; sie verwenden nur Kosaken und Gendarmen. Von einer Barrikade herab rief ein Student herbeilebenden Kosaken zu, sie sollten, anstatt auf ihre um die Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes kämpfenden Brüder zu schießen, sich lieber den Kämpfern anschließen. Die Kosaken antworteten darauf mit vier Salven, wodurch neun Personen getötet und ungefähr vierzig verwundet wurden. Die nach Hunderten zählenden unverletzt gebliebenen übrigen Personen führten darauf, von den Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, drangen in die fremden Wohnungen ein oder versteckten sich auf den Böden und Dächern. Viele Privatwohnungen sind in Ambulanzen verwandelt.

In Rußisch-Polen geht alles drüber und drunter, namentlich in den Hauptorten mit starker Arbeiterbevölkerung, Warschau und Lodz. In Warschau ist der Sonnabend verhältnismäßig ruhig verlaufen. Der Verkehr in der Stadt war gering. Die Geschäfteblenden waren teilweise geöffnet. Die Tagesangelegenheiten sind nicht erschienen. Der Mangel an Nachrichten, besonders aus Petersburg, wirkt beunruhigend auf die Bevölkerung. Zahlreiche starke Militärposten sind aufgeboten; der verschärfte Kriegszustand ist am Sonnabend nicht zur Anwendung gebracht worden. — Am Sonntag haben die Angestellten der Reichsbahn auf die Forderung der Direktion, die Arbeit wieder aufzunehmen, erwidert, hierüber könne nicht verhandelt werden, so lange ihre Delegierten, die in Petersburg verhaftet wurden, nicht freigelassen wurden. Die Zeitungen sind noch nicht erschienen; es werden nur Sonderausgaben mit den Petersburg Agenturbesprechern veranfaßt; diese Ausgaben sind einer besonderen Zensur unterstellt. Den Hausbesitzern ist amtlich mitgeteilt worden, daß sie für Ausfriedungen, die sich im Hause ereignen, verantwortlich gemacht werden. In Lodz drohte schon am Sonnabend Hungernot auszubrechen. Bei einer Hausdurchsuchung am Sonntag wurden drei Bomben entdeckt. Der Eigentümer, der auf die Polizei feuerte, wurde festgenommen. Dem „B. L. A.“ wird aus Warschau gemeldet: Der Generalkreis nimmt zuweilen an Ausdehnung zu. In den Hauptstraßen werden Sommerwagen der Straßenbahn mit Petroleum und Benzin begossen und dann angezündet. Bei dieser Arbeit wurden vier Personen von der Polizei durch Säbelstöße verletzt. Der Verband der Bankbeamten beschloß, die Tätigkeit einzustellen; um 11 Uhr morgens wurden infolgedessen am Montag die Bankkassen geschlossen. In der Pragastraße wurde ein Gendarmen-Untersuchler erschossen. Die Havostore sind seit Mittag geschlossen. Die Telefone werden nun schon den dritten Tag von Saupetren bedient; nur die Vermieter sind untereinander telephonisch verbunden. Die „Kiel. Zeitung“ meldet: Der russische Dampfer „Kurgan“ lief Montag früh von Kronstadt in Holtenau ein. An Bord befanden sich der englische Botschafter Hardinge und der amerikanische Finanzmann Hilt. Beide landeten in Holtenau und fuhrten mit der Eisenbahn weiter. Der Dampfer hatte am Donnerstagstag Kronstadt verlassen. Die Stadt war um diese Zeit ruhig. Das Schiff lief Keval an und ging Freitag abend weiter. Beim Abgang herrschte in Keval wilder Aufruhr; an drei Stellen wurden große Brände bemerkt; alle geschäftliche Verkehr war unterbrochen; das Militär war bemüht, die Aufwähler auseinander zu treiben. Geschossen wurde nicht. Die Aufklärung wird hoffentlich in dem Sinn erfolgen, daß jene oben mitgeteilten Gerüchte unbegründet sind.

Vom Zarenhof kommen die einander widersprechenden Meldungen, die eben wohl nichts anderes als Gerüchte sind. Es wurde dem Londoner „Daily Telegraph“, zu einer Zeit, da der Telegraph noch funktionierte, aus Petersburg telegraphiert, der Zar werde am Montag in einem Manifest eine neue Verfassung anfünden. Er habe das liberale Programm akzeptiert, Witte zum Premierminister ernannt, der repräsentativen Versammlung gesetzgeberische Gewalt verliehen, die Wahl zu diesen allen Sektionen der Bevölkerung gestattet und im ganzen Reich das Kriegrecht abgeschafft. — Andererseits ist in Paris das Gerücht verbreitet, daß Witte bis Sonntag abend 11 Uhr — ausgerechnet 11 Uhr — die Mission zur Kabinettsbildung nicht angenommen hatte. Bisher ist keine Bestätigung der Nachricht des „Daily Telegraph“ eingetroffen, der zufolge die Konstitution definitiv genehmigt wäre. Wer will auch etwas Authentisches wissen, da der Telegraph nichts mehr meldet?

Nachrichten aus dem Reich liegen nur wenig vor, da eben Rußland vom Auslandsverkehr so gut wie abgeschnitten ist. Die russische Postverwaltung erlitt bereits die Hilfe Schwedens zur Verendung der Petersburg Post nach dem Kontinent. Wichtig Säde Post sind am Sonntag mit einem Extradampfer in Stockholm eingetroffen und wurden Montag abend weiterbefördert.

Bei der Flotte des Schwarzen Meeres, deren Besatzung ja ohnehin nicht besonders zuverlässig ist, wie die Ereignisse des letzten Sommers gezeigt haben, muss sich irgend etwas ereignet haben, das man

zu verheimlichen sucht. Das Gerücht von einer fürchtbaren Katastrophe im Schwarzen Meere erhält sich, wie dem „Vof-Anz.“ gemeldet wird, in Petersburg mit wachsender Bestimmtheit. Auf dem Dampfschiff „Anjas Potemkin“ soll eine Explosion stattgefunden haben, welche angeblich den Untergang des Schiffes zur Folge hatte. Marineminister Witlen soll sich zuerst der Explosion zur Inspektion auf dem Schiff befunden und dabei seinen Tod gefunden haben. Offiziös wird dagegen durch die „Petersb. Beleg-Agentur“ vom Sonnabend gemeldet, die Schwarze Meer-Flotte traf am 27. Oktober unter Admiral Witlen in Samfun ein und fuhr nach Trapezunt weiter. Die Flotte sollte bekanntlich gegen den Sultan demonstrieren. — Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß dort in der 14. Matrosenequipage am Sonnabend nachmittag ernste Aufregungen ausbrachen, die jedoch gegen Abend unterdrückt wurden.

Eine Sitzung der südlichen Duma Petersburgs fand am Sonntag nachmittag statt. Der Saal war von Publikum dicht gefüllt; die Zugänge waren von zahlreichen Polizeibeamten besetzt. Vor der Duma erschienen 30 Arbeiterdelegierte, die folgende Anträge stellten: 1. die Arbeiter verlangen die allgemein als ihre Forderung bekannten Freiheitsrechte; 2. die Stadt soll für die Zerstörung des Aufstandes für die Ernüchterung der Arbeiter sorgen; 3. die Arbeiter verlangen, obwohl sie die Dauer des Aufstandes nicht wünschen, die sofortige Entsendung der die Wasserleitung beschützenden Truppen; geschieht dies nicht, so soll die Leitung zerstört werden; 4. die Stadt soll künftig nicht mehr die Kosten für die staatliche Polizei und für die gegen die Bürger verwandten Kosten tragen; 5. die Stadt soll für die persönliche Sicherheit der Delegierten bürgen, da der Generalgouverneur möglicherweise ihre Verhaftung veranlassen werde; 6. die Stadt soll den Arbeitern Waffen geben und eine Bürgermiliz errichten, dann würden die Arbeiter für Sicherheit, Ruhe und Ordnung garantieren. Die Duma versprach, auf diese Forderungen bis Dienstag Antwort zu erteilen.

## Politische Uebersicht.

Die letzten Kaiserreden in Dresden und auf dem Festmahle anläßlich der Enthüllung des Wolkenbildnisses in Berlin geben der ausländischen Presse andauernd Gelegenheit zu allerhand Bemerkungen; namentlich erfüllt man sich in weitestgehenden Betrachtungen über den Passus in der Berliner Kaiserrede: „Das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwärzseher verbannt“. In der inländischen Presse reflektieren diese Kriegsstimmungen, und schließlich kommt die Meinung zum Ausdruck, daß der Kaiser seine Worte absichtlich so scharf gewählt habe im Hinblick auf die bevorstehenden Mehrforderungen der verschiedenen Regierungen zur Verstärkung der Wehrmacht zur See. Wir halten die eine wie die andere Auffassung für durchaus abwegig. Was die politische Lage betrifft, so spricht ohne Zweifel schon der Umstand, daß der Kaiser glaubte, so scharfe Worte wählen zu dürfen, für die besondere Friedfertigkeit der derzeitigen Verhältnisse. Wäre irgend welche Störung zu gewärtigen, so würde doch der Monarch alles tun, um den Segen zu meiden, als ob seitens Deutschlands die Vorbereitung für einen Kriegsfalle beabsichtigt sei. Je enger die Situationen, desto größer der Eifer, harmlos zu erscheinen, damit nicht etwaige Gegner die Notwendigkeit hingewiesen werden, Gegenvorstellungen zu treffen. Die mehr oder minder feierliche Anfrühigung kriegerischer Beweidelungen wäre ein Novum. Andererseits muß auch die Darstellung der Presse des Inlandes, als ob die Rede des Kaisers den Plänen der Wehrmachtsvermehrung diene, aufs entschiedenste zurückgewiesen werden. Wir halten es für vollständig undenkbar, daß der Monarch auf diese Weise in eigener Person in die Agitation für eine Regierungsoorlage eintritt. Vorgänge ähnlicher Art — wir erinnern nur an das sogenannte Judenhausest — haben den Beweis gebracht, daß eine derartige Teilnahme der Krone an der Erörterung politischer Streitfragen durchaus nicht immer den von ihr gewünschten Erfolg hat. — Das in den letzten diplomatischen Kreise aufrichtige Friedensliebe vorhanden ist, ergibt sich auch aus den Anmerkungen, die die „Nord. Allg. Zig.“ in ihrer Wochenübersicht zu den Kaiserreden macht. Das offiziöse Blatt meint, es sei ein lächerliches Vergleichen des Kaisers aggressive Tendenzen unterzulegen. Das Regierungsblatt gliedert dann zumindern den von uns bereits mitgeteilten Artikel der „Köln. Zig.“, worin die Friedensbestrebungen des Kaisers ausdrücklich anerkannt werden. Insbesondere geht dann die „Nord. Allg. Zig.“ noch auf das Verhältnis Deutschlands zu England ein und bespricht mit Beifall die Ausföhrungen des Staatssekretärs Brodick und anderer englischer Staatsmänner, die betont hatten, daß

wischen beiden Regierungen keinerlei persönliche Bestimmungen herrschen und daß kein Grund zu einer Antipathie zwischen Deutschland und England vorliege.

**Italien.** In Genua wurde am Sonntag in Gegenwart des Königs, der Königin, des Ministerpräsidenten Fortis, des Marine- und des Arbeitsministers und der Vertreter zahlreicher Behörden feierlich der Grundstein zu den neuen großen Hafenerweiterungsbauten gelegt. Es sprachen der Arbeitsminister Ferraris und der Vorsitzende des Hafensfortiums General Canzio. Am Nachmittag wohnten die Majestäten einem feierlichen Empfang in dem neuerdings restaurierten Palazzo di San Giorgio bei. Hier hielten General Canzio und Ministerpräsident Fortis Ansprachen; der Minister wies auf den großen Fortschritt des Hafens von Genua hin, dem er eine glänzende Zukunft vorhergesagt.

**Schweiz.** Den Schweizer Sozialdemokraten hat das Bürgeramt am Sonntag eine wohlverdiente Niederlage bereitet. Die Nationalratswahlen, die sich überall im Zeichen der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die bürgerlich-liberalen Parteien vollzogen, ergaben keine wesentliche Veränderung des bisherigen Stärkerverhältnisses der bürgerlichen Parteien. Die bisherige freimäßig-demokratische Mehrheit bleibt bestehen. Die Sozialdemokraten, die bisher sechs Siege inne hatten, haben, soweit bis zum Sonntag bekannt wurde, nur einen Kandidaten durchgebracht. In Zürich und Winterthur, den Brennpunkten des Wahlkampfes, sind die Sozialdemokraten unterlegen. Abgesehen St. Gallen, die am 5. Novbr. stattfinden, können am Ergebnis nichts wesentliches mehr ändern. Einige Wahlen zum Ständerat ergaben ebenfalls keine Verschiebung der Parteiverhältnisse.

**Spanien.** Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts beauftragte der König den bisherigen Ministerpräsidenten Montero Rios. — Der König trifft am 13. November vormittags in Wien ein und wird in der Hofburg abgeholt. Während des Aufenthalts des Königs werden mehrere Hofflichkeitsabgehaltungen stattfinden.

**Türkei.** Zum amerikanisch-türkischen Konflikt in dem die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel: Montag sollte die Hinrichtung des Armeniers Baranian, des Mörders des Bankiers Unjian, erfolgen, allein der amerikanische Gesandte verlangte Aufschub der Hinrichtung, bis die Nationalität Baranians unzweifelhaft feststehe.

**China.** Ein chinesisch-amerikanischer Zwischenfall wird dem Londoner „Evening Standard“ aus Schanghai gemeldet: Admiral Train, der sich mit seinem Sohne, Kapitän Train, von amerikanischen Kanonenboote „Duiros“ bei Rangfing auf der Jagd befand, schoß aus Versehen eine Chinesin an. Die Dörfer umringten unverzüglich die Offiziere, nahmen ihnen ihre Flinten weg, schlugen den Admiral nieder und nahmen den Kapitän als Geisel gefangen. Der amerikanische Arzt erklärte die Verletzungen des Weibes für äußerst geringfügig, doch die Chinesen weigerten sich, den Kapitän freizulassen und griffen die harte, zur Befreiung abgeandete amerikanische Eskorte an. Eine hierauf gelangende Abteilung von vierzig Soldaten wurde gleichfalls angegriffen und gezwungen, zweimal in die Menge zu feuern.

## Deutschland.

Berlin, 31. Okt. Der Kaiser empfing am Montag im königlichen Schloß den Fürstbischof von Olmütz, Dr. Bauer. Zur Frühstückstafel waren geladen Fürstbischof Dr. Bauer mit Dombauern Dr. Ehemann und Sekretär Klug, Reichsfanzler Fürst Bälow, Kultusminister Dr. Sudt, Kapitän z. S. Hinge und Kapitän z. S. a. D. von Grumme. Gestern nachmittag begab sich der Kaiser im Automobil nach Liebenberg in der Mark zum Besuche des Fürsten Guleburg-Gartenfeld.

— (Prinz Friedrich Leopold) wird ein aktives Kommando nicht mehr erhalten. Der Prinz ist befanntlich General der Kavallerie und Chef der 15. Manen in Saarburg.

— (Der König von Griechenland) trifft auf Einladung des Kaisers am 1. November in Potsdam zum Besuch ein und wird im Neuen Palais Wohnung nehmen. Dem offiziellen Charakter des Besuches entsprechend findet großer Empfang statt.

— (Reichsfanzler Fürst Bälow) empfing Montag vormittag den Fürst-Erzbischof von Olmütz, Franz Sales Bauer.

— (Der neue Handelsminister Dr. Delbrück) wird nach der „Danz. Zig.“ voraussichtlich am nächsten Donnerstag nach Berlin überfiedeln, um sein Ministerportefeuille zu übernehmen.

— (Der deutsche Marine-Attache bei der Botschaft in St. Petersburg,) Korvettenkapitän Hinge, beabsichtigt nach einem in Deutschland verbrachten Urlaub nach Petersburg zurückzukehren. Da jedoch der Bahnverkehr in Rußland völlig niht, so haben die Torpedoboote D 7 und S 131 nach einer Melbung aus Kiel Befehl erhalten, zunächst

nach Memel in See zu gehen, um den Marine-Attache nach Petersburg zurückzubringen.

— (Die Genürrufe zum Reichsausballotat) für das Jahr 1906 sind soweit fertig gestellt, daß, wie die „Kreuztg.“ hört, mit der Drucklegung begonnen worden ist. Dem Bundesrat dürften bereits in diesen Tagen einige Spezialrats vorgelegt werden, so daß er mit den Beratungen noch in dieser Woche beginnen kann. Dem Reichstage soll, woran ja auch stets festgehalten worden ist, der gesamte Reichshaushaltetat gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

— (Einberufung des Reichstags.) Die Regierung hat nunmehr der Ungewißheit über den Beginn der neuen Reichstagesession durch die Einberufung des Reichstags am 28. November ein Ende gemacht; dagegen hält sie sich nach wie vor über den Zeitpunkt der Einberufung des Landtages in Schweigen. Die „Einigung“, die am vergangenen Freitag in Verhandlungen zwischen dem Kultusminister und den Verpräsidenten über die wesentlichen finanziellen Gesichtspunkte der Neuordnung der Schulunterhaltungsspflicht angeblich erzielt sein soll, scheint demnach keine so zweifelsfreie gewesen zu sein, daß sich die Regierung daraufhin hätte entließen können, den Landtag noch vor Neujahr zu einer kurzen Herbstsession zusammen zu berufen, welche sich ausschließlich mit der Erleugung des Schulunterhaltungs-gesetzes befassen sollte. Die Reichsfinanzreformvorlage wird, nachdem der Beginn der Reichstagesession jetzt festgelegt ist, wohl noch vor der Eröffnungssession vorgelegt werden. An eine Erleugung der Vorlage noch in diesem Jahr — wovon früher einmal in der offiziellen Presse die Rede gewesen ist — ist unter diesen Umständen natürlich nicht zu denken, ganz abgesehen davon, daß der Durchführungs dieser Maßst, auch wenn der Reichstag Anfang Oktober einberufen worden wäre, sich in der Sache liegende unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten und ganz abgesehen davon, daß das Zentrum keinesfalls seine Zustimmung zur Verabschiedung der Vorlage geben würde, bevor es nicht seine „Kompensationen“ auf politischen Gebiete erhalten hat.

— (Eine Ausdehnung des Stimmrechts der technischen Beamten bei den Regierungen) sieht ein königlicher Erlass vom 21. September vor. Der Erlass bestimmt: Fortan soll den bei den Regierungen beschäftigten Regierungs- und Forst-räten, den Regierungen- und Bauärzten, den Regierungen- und Gewerbetrieben, den Regierungen- und Gewerbeschätzern, den Regierungen- und Schätzern, sowie den Regierungen- und Medizinikern, ferner den Regierungen-Inspektoren und denjenigen technischen höheren Beamten, die bei den Regierungen beschäftigt sind und den Rang der Räte vierter Klasse haben, das Stimmrecht in den Plenarversammlungen der Regierungen in dem Umfange beigelegt werden, in dem es jetzt die für den höheren Verwaltungsdienst oder das Richteramt befähigten Mitglieder haben. Den technischen Hilfsbeamten bei den Regierungen, die den Rang der Räte vierter Klasse nicht haben, wird das Stimmrecht in dem Umfange beigelegt, in dem es die Regierungen-Inspektoren bisher hatten. — Der Erlass ist die Konsequenz der höheren Bedeutung, die die technischen und volkswirtschaftlichen Fragen in der Staatsverwaltung im Laufe der Zeit gewonnen haben.

— (Zu der neulichen Grenzverlegung durch einen russischen Posten), der zwei Deutsche widerrechtlich verhaftet und ihre Ueberführung in russische Gefängnisse veranlaßt hatte, ist bereits gemeldet worden, daß eine amtliche Untersuchung des Falles vorgenommen worden ist. Durch den Kattowiger Landrat erfolgte am Freitag an Ort und Stelle an der Grenze eine Besichtigung, wobei festgestellt wurde, daß der Grenzposten die beiden Deutschen unter Drohungen genötigt hatte, russisches Gebiet zu betreten. Bei dieser Gelegenheit drohte derselbe russische Grenzposten, der den Vorfall verursacht hatte, den Landrat und seine Begleiter festzunehmen, falls sie der Grenze zu nahe kommen sollten.

— (Die Landtagskandidaten in Baden), die am Sonnabend stattfanden, haben folgendes Ergebnis gehabt: Es wurden in die zweite Kammer des Landes gewählt: 9 Nationalliberale, 2 Demokraten, 6 Sozialdemokraten, 1 Freimünger und 3 Konservative. Der freimünger Rechtsanwalt Kräufel wurde in Karlsruhe gewählt. Das Zentrum ist gänzlich unterlegen. Dessen es in 10 von den 23 Stimm-wahlkreisen seine Kandidaturen aufrecht und bei einem Teil derselben Zugang aus dem konservativen Lager erhielt, hat es nicht mehr einen einzigen Mann durchzubringen vermocht. Dagegen haben die von dem Zentrum unterstützten Konservativen 3 Mandate erhalten, nachdem einer ihrer Kandidaten bereits bei der Hauptwahl gewählt worden war. Die übrigen 21 Stimmwahlmandate wurden vom Bloß und der Sozialdemokratie gewonnen. Die zweite Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 23 Nationalliberalen (gegen den früheren Bestand — 2), 5 Demokraten (— 1), 1 Freimünger (— 1), 12 Sozialdemokraten (+ 6), 28 Zentrumabgeordneten (+ 5), 4 Konservativen (+ 3).

**Färberei**  
und chem. Waschanstalt  
von Max Wirth, Gotthardsstr. 40  
hält sich bestens empfohlen.  
Beste Ausführung. Billigste Preise.

**Bevielfältigungen und  
Abdrücken**

mittels Schreibmaschine, als:  
Berichte, Offerten, Zeugnisse,  
Zirkulare  
werden schnell, sauber und billig in jedem  
Quantum angefertigt.

**Franz Seyffert**, H. Ritterstr.  
Nr. 9/10.  
Allein-Vertrieb der „Smith-Premer“-  
Schreibmaschinen, Schreibmaschinen-Zu-  
behör, Bevielfältigungs-Apparate.

Photographie.

Elektrisch u. Gaselicht-  
Atelier

**Rudolf Arndt**,  
Merseburg  
Gotthardsstrasse Nr. 25.

Photographie.

**Filzschuhe und -Pantoffeln**  
in großer Auswahl für Herren, Damen und  
Kinder in bekannter Güte bei  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Schuhwaren**

für  
Herbst und Winter  
empfehlen billigt

**Stern & Cie.**

**Tuxee- u.  
Kutschler-Stulpen**

in allen Farben aus Cellulose sind u. bleiben  
ohne jede Behandlung unverwundlich u. elegant,  
a Paar Mark 16,00.

**Ausfüllblöcke**

für Herren- und Damenstiefeln geben getragenen  
Stiefeln keine unangenehme lädige Form wieder.  
a Paar Mark 2,25—2,75.  
Reicher Auswahl. Feinste Ausführung.

**Paul Exner**,  
Rohmarkt 12.

**St. Petersburger**

**Gummischuhe**

sind bei weitem die besten,  
empfehle dieselben für Damen  
und Herren unterm Original-  
preis.

**L. Daumann**, Burgstr. 23.

**Gemeinschaftliche  
Ortskrankenkasse.**

**Generalversammlung**  
Dienstag den 7. Nov. 1905,  
abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant „Derog Christian“ hier.  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung  
der Jahresrechnung;  
2. Erwahlung des Vorstandes.  
Die Herren Vertreter werden zu recht  
zahlreichen Erscheinen hierdurch ergebenst ein-  
geladen.  
Merseburg, den 31. Oktober 1905.  
Der Vorstand.  
Paul Thiele, Vorsitzender.

**Verein der Gastwirte**

von Merseburg und Umgegend.  
Freitag den 3. November er., nachmittags  
3 1/2 Uhr.

**Monats-Versammlung**  
in Meßners Restaurant. Der Vorstand.

**Anzüge und Paletots  
nach Mass**

in solider feinsten Ausführung, da diese Abteilung unter  
Leitung meines ersten Hallenser Zuschneiders steht.

Beste Stoffe — Prima Zutaten.

Tadelloser Sitz unter Garantie  
zu staunend billigen Preisen.

**S. Weiss, Merseburg,**  
kleine Ritterstrasse 16.

**Modes.**

Einem sehr geehrten Publikum die ergebnste  
Anzeige, dass ich hieselbst, **Weissenfeller-  
strasse Nr. 3** die Anfertigung von

**feinem Damenputz**

selbständig betreibe.  
Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines  
Unternehmens zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Louise Engel.**

**Ich fall nicht so leicht herein**

denn  
ich weiss  
ganz genau:

Der beste Butter-  
Ersatz ist allein  
die Delikatess-  
Margarine



**Mohra im Karton**

**A. Günther, Markt 17/18.**

Grosses Lager in  
Bettfedern, fertigen Betten, Inletts  
und Bettwäsche,  
sowie sämtliche Ausstattungsgegenstände.  
Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.

**Gersten- u. Maisschrot, Graupenfutter**

empfiehlt  
**Thilo Rudolph, Gotthardsstr. 18,**  
Mehl- und Futterartikel-Geschäft.

**1. Familienabend  
der Altenburg**

Montag den 6. Nov. 1905, abends 7 1/2 Uhr,  
in der „Meier-Bühnen-Salle“.  
Es wird gebeten, das Thüringer Liederbuch  
mitzubringen.

Der Vorstand.



Montag den 6.  
November abends  
8 1/2 Uhr

**General-  
Versammlung**

im „Tivoli“.  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. 1/4 jährliche Ab-  
rechnung.

3. Vorträge. 4. Vereinsangelegenheit. 5. Wahlen.  
Vorträge erbeten spätestens 3 Tage vor der  
Versammlung schriftlich beim Vorsitzenden  
der Vorstand.

**Kaffhäuser.**

Mittwoch den 1. November von nachmittags  
4 Uhr an

**Bohnen-Auskegeln,**  
sowie von 6 Uhr an  
**Bohnenbraten mit Thüringer Nöbken.**

**Schützenhaus.**

Heute  
**Schlachtfest**  
frisch gebackte, abends frische Brat-Not-  
und Leberknist.  
Carl Landgraf.

**Dieters Restauration.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**Brenzischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag  
**frische hausgeschlacht. Würst.**  
**G. Fischer, Weissenfeller-  
Str. 23.**

Mittwoch Donnerstag  
**hausgeschlachtene Würst.**  
**C. Tauch.**

Donnerstag  
**hausgeschlachtene Würst.**  
**Friederike Vogel, Rohmarkt 9.**

**Lehrern, Landwirten,  
Gutsbeamten u.**

ist durch Übernahme der General-Vertretung  
einer konfessionsfähigen, gut eingeführten **Vieh-  
versicherungs-Gesellschaft** Gelegenheit geboten,  
sich eine eintägige Nebeneinnahme zu ver-  
schaffen. Desgleichen werden Vertreter, die  
zu der Bevölkerung des platten Landes Be-  
ziehungen haben, an allen Orten zu den  
günstigsten Bedingungen gesucht. Offerten be-  
liebe man eingereichen unter **U 3091** an  
**Rudolf Meise, Leipzig.**

**Tüchtige Maurer**

werden eingestellt.  
**Fr. Friedrich, Maurermeister,**  
Ammenbors—Nader ell.

**Ein Arbeiter**

zur Ausfülle gesucht.  
**P. Lützkendorf, Holzhandlung.**

**Tüchtige Verkäuferin**

für Kurzwaren, Tricotagen u.,  
**tüchtige Buchhalterin  
oder Buchhalter**  
per halb für dauernde Stellung gesucht.  
Offerten unter Chiffre **31 0** an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**

sucht zum 1. Januar  
**Flurstedt, Wege zum goldenen Kreuz.**

**Ein kräft. Dienstmädchen,**  
45 Jhr. Lohn, wird zum 1. November gesucht.  
Rüters in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 14—15 Jahre alt, als  
**Aufwartung**

für den ganzen Tag gesucht  
**Hallestraße 8 II.**

**Eine Aufwartung**  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Spezialabteilung  
für Haus-  
u. Küchengeräte  
Entenplan 2.

# Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Grösstes Spezialhaus für Glas-, Porzellan- und Luxuswaren.

Merseburg,  
Markt 21/22  
an der  
Stadtkirche.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

<b>Kaffee-Service</b> bestehend, für 6 und 12 Personen von 2,50 bis 42 Mk.  <b>Tafel-Service</b> (Steingut) 23 teilig, von 9,50 Mk. an.  <b>Tafel-Service</b> (Porzellan), 30 teilig von 17,50 Mk. an, 60 teilig 75 Mk.  Eßt Wejhener blau Zwiebel-Geschirr.	<b>Wasch-Service</b> von 1,95 an bunt 225, moderne Form von 5,50 bis 25,50 Mk.  <b>Kunstfiguren</b> aus Carara-Masse von 2,- bis 76 Mk.	<b>Toilette-Garnitur</b> côté Baccarat, 7. Steinfaßliff.  <b>Weingläser,</b> glatt, 10, 15, 25 u. 30 Pfd. p. Std., geschliffen 6,50 bis 18 Mk. p. Dgd. Römer grün 6,50 Mk. p. Dgd.  <b>Luxus-Römer,</b> buntfarbig, sehr reich geschliffen, 4 bis 5,50 Mk. p. Std.	<b>Bowlen,</b> Crytall mit gelben Zupfen mit Zeller u. Köpfel 7,50 Mk., weiß mit Rolergold 33 Mk., grün mit Dekor, 19 Mk.  <b>Serviertische,</b> Säulen, Nicketische.  <b>Salon-Lampen</b> mit Spitzenschirm 17,50 Mk.  <b>Tisch-Lampen</b> (Najolita) 5 Mk.
---	---	--	---

## Aufgepasst!

Von heute ab verlange ich trotz der bisherigen billigen Preise sämtlicher

### Emaille-Waren

noch einen größeren Posten, so lange der Vorrat reicht, nur Eimer ausgelassen, mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Emaille-Spezialgeschäft

von Hugo Becher, Schmalfeldstr. 29.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



## Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

finden in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen, Einreibungen mit  
Apotheker Paul Schmidts Tyroler Latschenkieferöl a. M.  
1,50 Mk.  
Erfolgreich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.

## KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähmaschinen- und zur modernen Kunstnäheret.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Stille Garantie. Unterricht gratis.

### Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

### H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkauf.



## Jedes Jahr billiger

werden die Gegenstände zur

### Brandmalerei u. Kerbschnitzerei.

Empfehle besonders:

Socker, Ofenbänke, Salon- u. Bierische,

Balmen- und Büstenständer, Koranfländer, Zigarren- und Hausapothekenschränke, Bord- und Sprungbretter etc., schon jetzt als wertvolle Weihnachtsgeschenke.

Sämtliche Farben u. Beizen zur Holzmalerei.  
Reiche Auswahl in Nagelarbeiten.

## Otto Breitschneider,

Eisenwaren-Handlung, H. Ritterstraße.

## Pfann- und Spritzkuchen

empfiehlt

Franz Vogel, Hofmarkt 9.

# Aussergewöhnlich billig

gelangen die soeben in tausendfacher Auswahl eingetroffenen Renheiten in hervorragend schönen

Damen-Mänteln, Paletots, Boleros, Capes, Abend-Mänteln und  
Golf-Capes, Costume, Costume-Röcke, Blusen, Pelz-Colliers etc.,

zum Verkauf.

Kinder-Mäntel, -Jacken, -Kragen, -Röcke

für jedes Alter passend, in jeder Preislage.

**Weit unter Preis:**

solange der Vorrat reicht.

### Extra lange marengo Golf-Capes

bislang Serie I 8-10 Mk. II 11,00-15,00 Mk. III 15,00-25,00 Mk.  
jetzt für 6,00 Mk. 8,50 Mk. 10,75 Mk.

**Weit unter Preis:**

solange der Vorrat reicht.

### Kostumes-Röcke

Serie I Rock aus schwarzem Tuch-  
Cheviot Mk. 3,40  
II Rock aus Zwirnstoff, fuchfrei mit  
reicher Falten-Garnitur Mk. 4,30

III Rock aus schwerem marengo Cheviot oder englischem Stoff,  
Mk. 5,50

IV Rock aus reinwohlenem Satintuch, ganz auf Futter und  
Blenden-Garnitur Mk. 8,00.

# Geschäftshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Abteilung Entenplan 3.

Hierzu eine Beilage.

Das Programm des ungarischen Ministerpräsidenten.

Baron Fejervary hat am Sonnabend in Budapest vor einer Deputation hauptstädtischer Wähler das Programm seines Kabinetts entwickelt. In dieser Programmrede betonte Baron Fejervary, daß er ein neues Programm und eine neue Politik bringe und danach streben werde, dieser Politik im Abgeordnetenhaus eine neue Mehrheit zu verschaffen. Falls er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen und falls die Koalition seine neue Politik ungeprüft verworfen sollte, werde er zu passender Zeit Neuwahlen auszusprechen. Hinsichtlich seines Programms erklärte sodann der Ministerpräsident, daß an dessen Spitze das allgemeine, geheime, nach Gemeinden und unmittelbar auszubehende Wahlrecht stehe. Bei Einführung dieser Institution werde er aber Sorge tragen für den Schutz der staatlichen und der nationalen Interessen. Der Ministerpräsident erklärte, um Verdrüssungen seitens der Koalitionsparteien zu vermeiden, daß die Regierung sofort nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einen fertigen Gegenentwurf hierüber dem Hause vorlegen werde. Betreffend die militärischen Fragen erwähnte Baron Fejervary, daß mit der Rüstungsung ungarischer Offiziere bereits begonnen sei; für die Offiziersunterrichtsanstalten sei bereits angeordnet worden, daß ein großer Teil der Unterrichtsgegenstände in ungarischer Sprache gelehrt werde und in derselben auch die Prüfungen zu erfolgen hätten; ebenso sei auch die ungarische Ausbildung der Mannschaften angeordnet worden auch in dem Falle, wenn ihre Muttersprache nicht die ungarische sei, vorausgesetzt, daß sie nur überhaupt ungarisch verstehen. Auf diese Weise werde im Wege des unentgeltlichen Volksunterrichts im ganzen ungarischen Teile der Armee die Ausbildung ebensolange in ungarischer Sprache erfolgen. Zur Lösung der Emblemfrage würden baldige Kommissionen zusammengetreten. Die Regierung halte fest an der zweijährigen Dienstzeit. Geodrängt durch die zur Verfügung stehende kurze Spanne Zeit, müsse Ungarn das Zollbündnis mit Oesterreich bis zum Ablauf der Handelsverträge, also bis 1917, aufrecht erhalten; doch durch eine kräftigste wirtschaftliche Politik wolle die Regierung das Land in wirtschaftlicher Hinsicht entwickeln, damit Ungarn, wenn der angebeutete Termin herangerückt sei und die Interessen des Landes es so erforderten, sich wirtschaftlich selbständig einrichten könne. Auf dem Gebiete der Besitzpolitik sei geplant, groß angelegte Parzellierungen und langfristige Verpachtungen von Domänen an kleine Landwirte vorzunehmen; außerdem werde die Regierung die Konversion der Schuldenlast der kleinen und mittleren Gutbesitzer ermöglichen. Teile des reichen Immobilienprogramms seien auch Kanalbauten und Klusregulierungen. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik seien besonders hervorzuheben die Verstaatlichung des Sanitätswesens sowie die Unfallversicherung und Altersversorgung der Arbeiter. Die Regierung werde den Plan eines allgemeinen unentgeltlichen Volksunterrichts vernünftigen und die Gehälter der staatlichen, Kommunal- und konfessionellen Lehrer erhöhen. Durch träftige Unterstützung der Städte werde die Herabsetzung der städtischen Steuern ermöglicht werden. Im Vordergrund der Steuerpolitik stehe die progressive Besteuerung sowie die Reform der Konsumsteuer.

Der „Pester Lloyd“ bespricht das von Baron Fejervary entwickelte Programm der Regierung und rühmt dessen ehrliche Intentionen sowie die weislichen Anregungen, die es enthalte, erklärt jedoch, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen im Abgeordnetenhause alle Mühe vergeblich sei und daß nur Neuwahlen eine Entscheidung bringen könnten. Die Wähler der Koalitionsparteien äußern sich pessimistisch und erklären, das Programm werde die Lage nicht bessern. Die sozialistische Presse drückt ihre Genehmigung über das Programm aus und bezeichnet es als den Beginn einer neuen Ära in Ungarn.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Gouverneur Graf Sögen meldet aus Dar-es-Salaam: Die telegraphische Verbindung mit Tabora und Mwanja ist im Betrieb, und von seiner dieser Stationen werden Unruhen gemeldet. — Nur die Straßen nach den Stationen Malenge und Songea gelten noch nicht als völlig sicher. Nach allen anderen Stationen sind die Verbindungen für Nachschiffe von Munition und Ausrüstung gesichert.

Aus Deutsch-Südwestafrika kehren mit dem Sonntag morgen in Hamburg eingetroffenen Postdampfer „Gward Bösmann“ drei Offiziere und 19 Unteroffiziere nach Deutschland zurück. Die Heimgekehrten traten einen Heimatsurlaub an.

Ein neuer Truppentransport, bestehend aus 19 Offizieren, 10 Postsee-Unteroffizieren und 720 Mann Ersatzmannschaften, ging am 30. Oktober von Hamburg nach Südwestafrika ab.

Herr v. Lindequist wird, nach der „Tägl. Rundsch.“, am 17. November mit dem Dampfer „Prinzregent“ von Kapstadt abfahren, einige Tage in Lüderichs Station machen und dann in Swakopmund an Land gehen. Wahrscheinlich wird Generalleutnant v. Trotha hier noch mit dem neuen Gouverneur zusammentreffen, um alsbald auf demselben Dampfer die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Ueber die Ermordung des Generaloberarztes Dr. Seelmayer bringen die „South African News“ in einer Korrespondenz aus Ramansdrift vom 17. August folgende Einzelheiten: Am 26. Juli spannten vier mit allerlei Proviant für Warmbad beladene Wagen 1 1/2 Stunden von hier aus. Es war an dem nach Sanfontein und Warmbad führenden Wege. Drei Reisende befanden sich bei den Wagen, Herr van Zyl, Jan Louw und Pieter Kleef. Die Wagenführer und Treiber waren Balfarbs von Steinfors. Als bei Tagesanbruch Feuer zum Morgenlaffe gemacht wurde, wurde die Reisegesellschaft durch das Erscheinen von 200 bewaffneten und in der Mehrzahl berittenen Hottentotten überfallen. Diese besahen den Wuren und Balfarbs, zur Seite zu treten, öffneten dann die Weisflaschen und Wasserfässer und bedienten sich mit allem reichlich. Um 6 1/2 Uhr bemächtigten sich der Hottentotten eine plötzliche Aufregung und sie vertrieben sich hinter Klippen und Milchbüchsen. Alsbad erkannte man auch die Ursache ihrer Unruhe, denn man sah zwei Männer, unbewaffnet auf die Wagen jureiten, der eine davon ein Weiber, der andere ein Gapeboy. Hundert trankene Hottentotten zielten auf sie. Der Weibe stürzte vom Pferde, nach einigen Schritten brach auch das Pferd zusammen. Der Fardige ritt noch eine kurze Strecke weiter, bis das Pferd ihm unter dem Leibe erschossen wurde. Er lief dann eine geringe Entfernung, aber sein Körper war von Kugeln durchlöchert. Jetzt schien es den Hottentotten unbegreiflich zu werden. Sie nahmen noch soviel wie sie konnten von den Wagen weg und eilten dann in nordwestlicher Richtung von dannen; die besten und festesten Ochsen hatten sie mitgeführt. Den Balfarbs befahlen sie, nach Ramansdrift zurückzuführen und mehr Proviant zu holen, denn „sie seien sehr hungrig“. Inzwischen hatte Oberleutnant v. Quignon, der Stationschef von Ramansdrift, ein Heliogramm erhalten, durch das die bevorstehende Ankunft des Generaloberarztes Dr. Seelmayer und seines Dieners angekündigt wurde. Jetzt war es nicht mehr zweifelhaft, wer die Opfer der Hottentotten gewesen waren. Dr. Seelmayers Leiche, von der auch 150 Pfund in Gold, die der Generaloberarzt bei sich getragen hatte, geraubt waren, wurde mit militärischen Ehren begraben. Nicht weit davon die seines treuen Dieners Grab Boyfel. Ein hübsches Holzkreuz bezeichnet sein Grab. Dr. Seelmayer stand im besten Mannesalter und hinterließ eine Witwe und vier Kinder in der Heimat.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Okt. Das Bankhaus Reinhold Etzner, hier, feiert am 1. November d. J. sein 50-jähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen heraus ist das Geschäft zu einem sehr renommierten geworden. Das Jubiläum wird im engeren Kreise gefeiert werden.

Halle, 30. Oktober. Der Verband der Fischer an der Saale und deren Nebengewässern hielt Sonnabend nachmittag hier seine Herbstversammlung unter dem Vorsitz des Obermeisters Albert Mundi aus Weippenfels ab. Der Verbandsvorstand erarbeitete zunächst Bericht über die in Duedlinburg abgehaltene Jahresversammlung des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt und leitete damit auf die bereits dort verhandelte Frage über: „Ist es angebracht, größeren Forellen, die in Teichen gezogen werden, den Namen Teichlachse beizulegen?“ Sämtliche praktische Fischer erklärten sich dagegen. Nachdem die Cambrurger Zuderfabrik ihre Kampagne wieder aufgenommen hat, wird lebhaftere Klärungs- und Filtrationsvorrichtungen der Saale die Fischerei schädigende Abwässer zuführt. Mit Unterstützung der Regierung soll das herzogtl. sachsmeynische Ministerium gebeten werden, den Uebel-

ständen abzuhelfen. Es wurden auch wieder Klagen darüber laut, daß durch die Schweißtrichs und besonders die unvorschriftsmäßige Bergierung von Schuvorrichtungen bei den Turbinen große Massen von Fischen vernichtet werden. Als eine weitere Ursache für den Rückgang der Fischerei wurden in der Versammlung auch der heutige Wasserbau und seine Folgen, die Ausföhrung der Deel- oder Parallelwerke bezeichnet, indem die Bünen ausgebaut werden, werden den Fischen die gemüßlichsten Ruheplätze genommen. Es sei wünschenswert, daß in den Parallelwerken Ausbuchtungen vorgesehen werden, die den Fischen den ungehinderten Verkehr mit dem offenen Wasser ermöglichen. Höbenverbindungen haben sich nicht bewährt. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, bei der Regierung um Berücksichtigung der gedauerten Wünsche vorstellig zu werden. Es wurde noch mitgeteilt, daß der Fischereiverein für die Provinz Sachsen und Anhalt in der ersten Hälfte des Monats Dezember in Halle einen Unterwiesungskursus für Berufsfischer und Fischerei-Interessenten veranstaltet. (Mgd. Ztg.)

Halle, 30. Okt. Der Netrii Willy Koch von der 1. Batterie des Manöf. Feldart.-Regts. Nr. 75 erschoss sich heute morgen zwischen 7 und 1/8 Uhr in der Wohnung seiner Mutter hiersehl. — Als heute morgen ein hiesiger Arbeiter, der auf dem Oberboden des Waagebuzer Bahnhofs in Leipzig beschäftigt wird, den um 5 1/2 Uhr nach Leipzig gehenden und bereits in Bewegung befindlichen Personenzug noch bestiegen wollte, stürzte er ab und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde das rechte Bein völlig zermalmt und außerdem erlitt er schwere Verletzungen des Rückgrats. — Der Bericht des Magistrats über den Stand und die Vermögenslage der Gemeindegemeinschaften der Stadt, der heute den Stadtratsvorstand vorgelegt werden wird, konstatiert, daß die im Vorjahre verpfaute allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Verlaufe dieses Jahres nicht nur angehalten hat, sondern auch der Abschluß der Handelsverträge sogar eine wesentliche Befestigung erfahren hat. Die Bautätigkeit war eine sehr rege. Die Steuern gingen gut ein und der Abschluß der Kammerechnung ist günstig.

Plantenburg (Harz), 28. Okt. Die von der Welfenpartei hier am Sonntag geplante Feier der Entbillung eines Denkmalts des letzten braunschweigischen Herzogs Wilhelm wurde polizeilich unteragt. Nachdem die Errichtung des schon viele Jahren fertiggestellten Standbildes auf einem öffentlichen Platze infolge der fortwährenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der städtischen Behörde und der Welfenpartei gescheitert war, stellte schließlich ein Privatmann seinen Grund und Boden zur Aufstellung des Denkmalts zur Verfügung. Die städtische Polizei verbot aber in letzter Stunde die Abhaltung einer Entbillungsfeier auf dem erwähnten Grundstüdt bei der Begründung, daß die bei der Denkmaltsentbillung entstehende Verleserung für unanständig erachte.

Leipzig, 31. Okt. Am 18. Oktober starb hier plötzlich der 33 Jahre alte verheiratete Bremser Emil Müller. Die auf Veranlassung von Angehörigen vorgenommene Sektion der Leiche ergab als Todesursache Vergiftung durch Arsenik. Unter dem schweren Verdacht, ihm das Gift beigebracht zu haben, erfolgte die Verhaftung eines Glaschleifers aus Agnetendorf bei Kirchberg in Sachsen, der bei dem Verstorbenen logierte. Anwehlt der Verdacht begründet ist, wird durch die Untersuchung festgelegt werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. November 1905.

„Allerheiligen“. Das Jahr hat nur 365 Tage, und es ist daher unmöglich, jedem von den tausenden katholischen Heiligen einen besonderen Festtag einzuräumen. Nachdem die Aristokratie der Heiligen die familiären 365 Tage mit Verbot belegt hat, müssen sich alle übrigen, weniger vornehmen, mit einem Tage gemeinsam begnügen. Es mag das ungerecht sein, denn auch unter ihnen giebt es gewiß manchen braven Mann, manche gute Frau, deren Name eine Fierde des Kalenders wäre. Aber so ist es einmal in der Welt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, nimmt den besten Platz und den feinsten Bissen. Wer später kommt, hat das Nachsehen und muß nehmen, was die anderen übrig gelassen haben. Der jetzt noch heilig gesprochen wird, verabschiedet in dem großen Sammelboden des Allerheiligentages. Die griechische Kirche feierte ein solches Fest schon seit dem 4. Jahrhundert am Sonntag nach Pfingsten, Trinitatis. In der römischen Kirche wurde es um 610 eingeführt, als Papp Bonifatius IV. das von dem

Kaiser Photos ihm geschenkte Pantheon (einen Tempel zu Ehren „Aller Götter“) in eine Kirche zu Ehren der Maria und „Aller Märtyrer“ verwandelt, und 835 auf den 1. November verlegt. Auch die evangelische Kirche feiert noch den All Saints Day, während das Fest in der evangelischen Kirche abgenommen ist. Für diese aber ist der heutige Tag insofern wichtig, als an ihm im Jahre 1539 Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, zu ihr durch Genus des heiligen Abendmahls unter beiderlei Gestalt in der Kirche zu Spandau übergetreten ist.

Am Dienstag nachmittag fand im alten Rathaus hier selbst die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule statt. Von den Mitgliedern des Kuratoriums waren folgende Herren anwesend: Landrat Graf d. Hausoville, Stadtrat Eichhorn, Rittergutsbesitzer Kraas, Großknecht, Oberleutnant a. D. v. Hofe, sowie viele Väter und Mütter der Schüler. Nach dem Gesange des Chorals „Lobe den Herren“ und der Verlesung von Psalm 100 eröffnete der Vorsitzende, Herr Landrat Graf d. Hausoville, den 37. Kursus, indem er die Anwesenden begrüßte und darauf hinwies, daß der Beginn der Schule wegen des Rückstandes in den Ernte- und Befestigungsarbeiten infolge des ungünstigen Wetters auf acht Tage verschoben werden mußte. Nachdem er sodann seiner Freude Ausdruck gegeben, daß so viele Schüler des vorjährigen Kursus zurückgekehrt sind, begrüßte er die neuen Schüler und bat, die Zeit ordentlich auszunutzen und für ihren späteren Beruf etwas tüchtiges zu lernen. Am besondern begrüßte er den neuen Hilfslehrer Herrn Dypbal und schloß die Eröffnungsrede mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Hierauf erfolgte durch den Direktor Herrn Dr. Gwallig die Verlesung der Schüler, von denen 28 in die erste und 33 in die zweite Klasse aufgenommen sind. Eine Besprechung der Schulordnung und die Ermahnung an die Schüler zu ernster Arbeit, damit die Kosten nicht unnütz aufgewendet seien, schloß den Schulaft.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins hatte am Montagabend im „Tivoli“ einen Vortragabend arrangiert, der sich eines äußerst zahlreichen Besuchs erfreute, so daß der große Saal des genannten Establishments die Menge der Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch Herrn Reg.-Präsidenten Frhr. v. d. Rede. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Kapitän Goepel, die Versammelten begrüßt hatte, begann der für den Abend genommene Redner, Herr Dr. Boed aus Dresden, seinen angelegentlichen Vortrag über „Japan sonst und jetzt“. Der Vortragende gab zunächst in kurzen Zügen ein anschauliches Bild von der Geschichte und Entwicklung des japanischen Volkes, wie es drei Jahrhunderte hindurch sich europäischen Einflüssen vollständig fern gehalten und erst Mitte des vorigen Jahrhunderts die Fortschritte und Neuerungen europäischer Kultur und Wissenschaft in sich aufgenommen habe. Seitdem schreite das kleine, früher so wenig beachtete Volk unaufhaltsam vorwärts und erlaube immer mehr. Kraftproben hierfür seien die Befestigung des mächtigen chinesischen Reiches und erst in jüngster Zeit die abgewanderten militärischen Erfolge im russisch-japanischen Kriege. In feststehenden Ausführungen schilderte Redner dann das Familienleben sowie einige Charaktereigenschaften der Japaner, in denen diese uns Deutschen vorbildlich seien. Im zweiten Teil seines Vortrages bot Redner in einigen lebendigen landschaftlichen Schönheiten der bekannten Straße von Schimonoseki, sowie Straßenschilder der Hafenstadt Yokohama und gab hierzu ansprechende Erläuterungen. Lebhafter Beifall begleitete den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, die gegen 1/2 11 Uhr ihr Ende erreichten.

Die Strofulose als Ursache vieler Krankheiten. Die Drüsen im Haushalte des Körpers“ so lautete das Thema des Vortrages, welchen Herr Rudolph Leipzig am Montagabend im Rülles Hotel im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hielt. Der Redner, eine bereits hier bekannte Persönlichkeit und hervorragender Praktiker auf dem Gebiete der Naturheilkunde, führte zunächst an der Hand von Schilddrüsen die einzelnen Drüsen im menschlichen Körper, deren Lage und deren Arbeit in gut anschaulicher Weise vor und ging dann des näheren auf die Strofulose, deren Ursache und Behandlung ein. Die strofulose Anlage der Kinder ist ebenso häufig ein angeborenes als ein erst nach der Geburt erworbenes Leiden. Die angeborene Strofulose finden wir namentlich bei Kindern strofulose, tuberkulose und syphilitische Eltern. Die erworbene Strofulose entwickelt sich besonders in den ersten Lebensjahren bei ungewöhnlicher Ernährung, bei künstlich aufgenährten Kindern, bei Mangel an zweckmäßiger Körperbewegung und bei Entbehrung der frischen Luft. An Strofulose leidende Kinder zeichnen sich besonders durch Neigung zu anderen Krankheiten, durch geringe Widerstandsfähigkeit und ganz besonders durch eine Disposition für die Tuberkulose aus. Der Redner ging dann noch auf ein weiteres Symptom

der mangelhaften Ernährung der Kinder ein, nämlich die Rachitis oder englische Krankheit, die er ebenfalls durch Schilderung näher charakterisierte. Durch eine zweckmäßige Behandlung kann sowohl die Strofulose als auch die Rachitis vollständig beseitigt werden. Eine Hebung des Ernährungszustandes durch fräftige Nahrung, viel Bewegung in frischer Luft, Milchspeisen mit etwas Butter, Lebertran ist anzurathen. Im besondern trat der Redner für die Hauptpflege (Baden, kalte Abwaschungen, Massage u.) ein. Schuld an der gerade jetzt so enormen Kindersterblichkeit sei die Unkenntnis vieler Mütter auf dem Gebiete der Kinderpflege und Kindererziehung. Mit Freuden ist es deshalb zu begrüßen, daß der Verein „Frauenschutz“ in Deutschland jetzt darauf hinwirken will, daß einer Verheiratung stets ein mehrmonatlicher Kursus des betr. Mädchens in Kindererziehung vorausgeht. — Nachdem der Herr Vereinsvorsitzende Herrn Rudolph den Dank für den interessanten Vortrag abgeleitet und zu einem recht zahlreichen Besuch der weiteren in Aussicht genommenen Vortragabende eingeladen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

In einer am Montagabend abgehaltenen Werkstätten-Versammlung der Firma G. W. Julius Wande u. Co. hieselbst, welche von Organisierten des Gewerkevereins der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter (S. V.) und des Metall-Arbeiter-Verbandes statt besucht war, erstattete die Kommission Bericht über die letzte Rücksprache mit der Firma. Daraus ist zu entnehmen, daß Herr Wande einer Erhöhung der Stundenlöhne vollständig ablehnend gegenübersteht; wenn es zur Extremität kommen sollte, würde die Fabrik geschlossen und die Arbeiter im Auslande angestellt werden. Einige Verbesserungen in bezug auf Verfertigung und Material einzuführen, erklärte sich Herr Wande bereit. Der Versammlungsleiter Böh erklärte in ruhiger, sachlicher Weise, daß die Firma Wande im Monat September Neigung gezeigt habe, mit ihren Arbeitern in Unterhandlungen einzutreten, aber nach Lage der Sache könne nicht angenommen werden, daß die Verhandlungen nur in die Länge gezogen würden. Nach viermaliger Anfrage, ob die Firma geneigt sei, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen, sei jetzt ein Bescheid ergangen, in welchem Herr Wande alle Forderungen abweist. Es sei dies um so mehr zu bedauern, als die Arbeiter stets versucht hätten, einen Vergleich in friedlichem Sinne herbeizuführen. Trotzdem soll es noch einmal unternommen werden, die Forderungen von neuem zu stellen. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen: 1. die Ueberlistungen in Unterhandlungen mit dem Herrn Wande am 30. März 1901, nachdem sie 65 Jahre hier gewesen waren, unsere Stadt verlasten.

Vor 70 Jahren, am 1. November 1835 nachmittags, hielt das 12. Husarenregiment unter freudiger Begrüßung seinen Einzug in Merseburg. Es kam damals hier in Garnison der Stadt und die 3. und 4. Escadron des Regiments, wozu im Jahre 1866 auch die neugebildete 5. Escadron kam. Zum allgemeinen Bedauern der Merseburger mußten die blauen Husaren am 30. März 1901, nachdem sie 65 Jahre hier gewesen waren, unsere Stadt verlassen.

Unser Simon-Juda-Markt nahm am Montag und Dienstag einen einigermaßen guten Verlauf. Der Besuch war ein lebhafter, ob aber auch die Geschäfteleute einen entsprechenden Umsatz gehabt haben, erscheint uns noch zweifelhaft. Größere Einkäufe werden ja schon seit Jahren auf den Jahrmärkten nicht mehr gemacht und nur in kleineren und billigeren Sachen wird noch ein einigermaßen befriedigender Absatz erzielt. In erster Linie werden wohl die Verkäufer von Zuckertwaren und anderen Gewaren auf ihre Rechnung gekommen sein. Der Besuch vom Lande war noch erheblich geringer als sonst, was wohl darin seinen Grund hat, daß man mit den Herbstarbeiten noch weit zurück ist.

### Aus den Kreisen Merseburg und Quartier.

W. Spergau, 30. Okt. Das es Winter wird, erkennt man, wenn aus nichts anderem, daran, daß die Bälle wieder beginnen. Den Anfang machte gestern der hiesige Kadfabrikerverein. Im Hoffmannschen Saale hatte sich der Einladung folgend eine große Menge versammelt, die mit Aufmerksamkeit und Interesse den sportlichen Vorführungen zusah. Ein Reigen erregte durch seine Anmut und Präzision großen Beifall. Auch humoristische Szenen und lebende Bilder zeigten von dem frischen Munteren Geist, der die Mitglieder belebt. Genant wurde viel.

Y. Dberwünsch, 30. Okt. Bei der heute auf hiesiger Flur abgehaltenen großen Jagd (Jagdpächter Rittergutsbesitzer Bach-Göttingen) wurden von 28 Schützen 314 Hasen und 17 Rebhühner erlegt. Im Nachbarorte Niederwünsch wurden am 28. d. M. von 40 Schützen 218 Hasen und 39 Hühner zur Strecke gebracht.

B. Mengelsdorf, 27. Okt. Nachdem der Bau unseres neuen Pfarrhauses so weit vorgeschritten ist, daß die Fundamente vollendet sind, fand heute nachmittag die feierliche Grundsteinlegung statt. Es hatten sich zu derselben außer dem Ortsgeistlichen Herrn Pastor Hering, den Mitgliedern des Gemeindefiskus und den Lehrern der Parochie auch der Stifter des Hauses, Herr Kommerzienrat Schlegel und eine große Anzahl Gemeindeglieder eingefunden. Die Feier begann mit dem Liede „Lobe den Herren“, gefolgt von den Schulfeldern unter Leitung des Herrn Kantor Schaefer und den übrigen Anwesenden. Nachdem hielt Herr Pastor Hering die Weiherede, der er den Spruch zu Grunde legte: „Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen“. Er wünschte zunächst dem Bau guten Fortgang und glückliche Vollendung, sprach dann dem hochberzigen Bauherrn seinen persönlichen Dank und den der Gemeinde aus und verlas die auf Pergament geschriebene Urkunde, die die Baugeschichte und eine Anzahl interessanter auf Bergangeneit und Gegenwart beglücklichen Notizen enthielt und in ein einziges angelegentliches glänzendes Verhältnis geteilt wurde. Dieses wurde darauf verfertigt und in den Grundstein eingemauert, auf den der Stifter, der Pastor und der Ausführender des Baues, Herr Maurermeister Anacker aus Dürrenberg, die üblichen Hammerschläge taten. Ein kurzer Schlußgebet beendete die Feier. Nach derselben vereinigte sich die Teilnehmer zu einem gemüthlichen Beisammensein. Auch die beim Bau beschäftigten Arbeiter erhielten den üblichen Schmaus. Man hofft, wenn das Wetter nicht gar zu bald die Arbeiten unmöglich macht, noch vor Winter unter Dach zu kommen. Das Stallgebäude kann bald gerichtet werden. Leider ist der Mangel an Steinen, da wegen der dringenden Feldarbeiten sein Fuhrwerk zu haben ist, dem Fortgang des Baues wenig günstig.

8 Holleben, 31. Okt. Zum 1. November kommt die hiesige Lehrerbefreiung durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers nach Scheibitz zur Entscheidung. Von einer Neubesetzung derselben ist noch nichts bekannt. Wahrscheinlich bleibt sie infolge des herrschenden Lehrermangels bis Ostern unbesetzt. — Im benachbarten Dölk am Berge konnte der Hauptlehrer Franke kürzlich auf eine 25jährige Amtszeit zurückblicken.

8 Schafstädt, 30. Okt. Herr Landrat a. D. Weidlich-Duerfart hielt in seinem hiesigen Jagdrevier Freitag ab. Von etwa 35 Schützen wurden 1100 Hasen, 69 Hühner und 1 Strappe geschossen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 31. Oktober 1870 glaubten die Kommunisten in Paris ihre Zeit bereits für gekommen. Diese Leute, nicht nur Feinde der Preußen, sondern jeder Ordnung und jeden Regiments, insgessen in Paris auf dem Stabshaus eine Revolution. Männer, wie Flourens, Mallier, Blanquet, Zeit hat, drangen an der Spitze eines Bataillons, wie er sich in den Straßen von Paris befand, in das Stadthaus, wo die Regierung lagte. Es folgte eine jener wilden Tumulten, wie sie das Stadthaus oft gesehen, und die Mitglieder der Regierung wurden gefangen genommen, an ihre Stelle die genannten Herren und Genossen als provisorische Regierung gesetzt. Das Leben der Gefangenen hing an einem Faden: einige wurden durch den mutigen Angriff eines Bataillons Nationalgarde befreit, andere entlassen und abends gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Anstatt nun aber mit den Hauptverleumdern kurzen Prozeß zu machen, gab man sich mit einer allgemeinen Volksabstimmung zufrieden, in der die Regierung natürlich das Vertrauen des Volkes verlor. So wurde die spätere Grenzlinie der Petroleusen in Paris vorbereitet.

### Wetterwart.

Voraussichtliches Wetter am 1. Novbr.: Vorrückend wolfiges bis trübes, mildes und windiges Wetter mit Regen. — 2. Novbr.: Abwechslend beiter und wolfiges, nur ein wenig älteres Wetter mit vereinzelten Regenschauern.

### Vermischtes.

\* Bei der Feier der Entfaltung des Rottfeldemals hat sich der Kaiser höchst ehrenvoll über die Kriegerevne ausgesprochen. Erzengel v. Epjh überreichte die Frontabport. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kaiser, er habe sich gefreut, auf seinen Reisen überall die Kriegerevne in better Ordnung zu finden. Der Kaiser begrüßte die Kriegerevne, die sich nach der Entfaltung gemäß den genehmigten Vorschriften aufgestellt hatten, mit einem freundlichen „Guten Morgen, Kameraden!“ und fuhr langsam die Front entlang, nachdem Erzengel v. Epjh ein dreifaches Hurra auf ihn ausgeschrien hatte. — Bei der Feier waren vertreten: der Vorstand des Ruffischer-Bundes und des Preussischen Landes-Kriegerevntes sowie der Hauptverband der Berliner Kriegerevne, letzterer durch Abordnung von Kriegsteilnehmern der einzelnen Vereine, etwa 1200 Kameraden mit 120 Fahnen. Ein Stranz des Ruffischer-Bundes der Preussischen Landes-Kriegerevntes wurde niedergestellt vom bestimmeten Refr. Dr. Weidlich, ein Stranz des Preussischen Landes-Kriegerevntes vom Major z. D. Siemons.

\* König Alfons Besuch in Deutschland. Aus Hannover wird der „Magd. Zig.“ berichtet, daß König Alfons von Spanien bei seiner Anwesenheit am Berliner Hofe auch der Stadt Magdeburg einen Besuch abstatten wird, um einige Stunden im Kreise des Hoftheaters des 66. Infanterie-Regiments, dessen Chef er ist, zu verbringen. Der Kaiser und der Kronprinz, sowie die Herren aus dem





**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**  
**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Gedächtnisfeier unsern lieben Kindes sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonders Dank ihren Mitfeierinnen für die Kranzgebende.  
**Albin Schirmer u. Frau.**

**Dank.**  
Zunächst Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den schönen Blumenkranz beim Hinscheiden unserer lieben und unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwägerin, der verstorbenen  
**Pauline Grottel**

**Wilhelmine Grosse.**  
Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Bülling für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Müller mit seiner Schuljugend für die ergebenden Grabgebänge.  
Schöpfung, den 31. Oktober 1906.

**Die Hiltztrauernden Hinterbliebenen.**  
**Mission.**  
342 Mark konnte ich als Ertrag unserer Missionstournee an das Missionshaus einbringen. Allen Helfern herzlichen Dank.  
Herrn Pastor Wertner.

**Bekanntmachung.**  
Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, pro Oktober, November und Dezember bis zum 15. November er. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit muß noch den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Schulden sofort mit der kassenpflichtigen Wohnung resp. Beitreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 30. Oktober 1906.  
Der Magistrat.

**Auktion**  
im Stadt. Leihhause zu Merseburg  
Mittwoch den 8. November 1905,  
von 9 Uhr ab,  
der nicht eingelösten Pfandstücke von 16301-18100, enthaltend Gold- u. Silberwaren, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 6. Oktober 1905.  
Der Verwaltungsrat.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 3. Nov. 1905,  
vorm. 11 Uhr,  
versteigere ich im Gasthof zu Ballendorf  
**1 Käufer Schwein.**  
Tauschitz, Gerichtsollzieher in Merseburg.

**Zwangsversteigerung**  
Mittwoch den 1. Nov. d. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im Schenkenhause hierseits  
**1 Kerzen, 1 Buch (Witz Naturschulverfahren), 1 Kleiderkasten, 1 Glaschrank und 1 Sofa**  
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Stoye, Gerichtsollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Die von mir auf Mittwoch den 1. Nov. er., vormittags 10 Uhr, im Casino hier angelegte Reklamation  
**fällt weg.**  
Tauschitz, Gerichtsollzieher in Merseburg.

**Fremdliche Wohnung**  
sodort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres im Restaurant Warburg.  
1 Stub., 2 Kammern (Maniade), Preis 36 Taler, zu vermieten.  
Restaurant „Zwei Schmitze“, Landshäuserstr. 22

Die erste Etage Hofstraße 23, bestehend aus 6 Zimmern, Badstube, Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, 2 Keller u. Zubehör, zu vermieten und zum 1. Januar 1906 zu beziehen. Näheres im Hause selbst.  
Eulistraße 13 Wohnungen zu 26 bis 38 Taler zu vermieten und sodort oder 1. Oktober zu beziehen.

Bergstraße 33 ist die 2. Etage Wohnhausstr. 33 sofort zu vermieten und 1. Jan. 1906 zu beziehen.  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen.  
Rennmarkt 38.

1 kleine Wohnung, gut ausgebaut, sofort bezugsbar, Preis 160 Mk.  
2 große schön gelegene Wohnungen, leicht teilbar, mit elektrischem Licht und sonstigen Zubehör, Preis 840 Mk., 1. Jan. oder später bezugsbar.  
Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

**Enorm billig**  
verkaufe ich die letzten Bestände an  
**Kleiderstoffen.**  
Früher per Meter 75 Pf. bis Mk. 4.--. Jetzt per Meter 25 Pf. bis Mk. 1.90. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.  
**Wäsche-Geschäft Adolf Schäfer,**  
Merseburg, Entenplan 1.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Erfolgs. Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen etc.  
Vicht, Gicht, Eoz., Krämpfe, Nerven-, Wunden, Lichtbestrahlungen, Massage, Falsungen etc.

**Eine Hofwohnung,** Stub., Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Eine freundliche Partier-Wohnung sofort zu beziehen. Preis 48 Taler.  
Hoffmann, Auenstraße 8.

Wohnung, 4 Räume mit Zubehör, Preis 64 Taler, an Einzelne Leute sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine kleine Partier-Wohnung im Vorderhause, Stub., Kammer und Stall, sofort oder Neujahr zu vermieten. Zu erfragen  
Johannisstraße 10, im Laden.  
Kleine Wohnung per sofort zu mieten gesucht. mögl. Neumarkt. Offerten unter A H Nr. 5 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Möbliertes Zimmer** Naumburgerstr. 7, zu vermieten  
**Möbl. Wohn- mit Schlafzimmer** zu vermieten  
Hallestraße 22 b, II.  
**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten  
Lindenstr. 2.

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension und Klavierbenutzung zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.  
**Ein freundlich möbl. Zimmer** zu vermieten  
Friedrichstr. 3.

**Möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten  
H. Ritterstraße 17.  
**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten  
Sülzestraße 16.

**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten  
Wilschestr. 2 a.  
**Möbliertes Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen  
Zammstraße 7.  
**Freundliche Schlafstelle** offen  
Gethardstr. 28 II.

Ein schöner neuer  
**Laden**  
mit großen Schaufronten ist Markt 11 (Marktseite) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

**Mk. 3000**  
zu 4 1/2% auf hiesiges Wohnhaus, 3000 Mk. unter Brandkasse auszuliehen, per 1. Januar 1906 gesucht. Gesl. Offerten von Selbstgebern erbitte unter N 100 an die Exped. d. Bl.

Zu kommen mit einem Transport  
**großer u. kleiner Fütter Schweine**  
nach hier zum Viehmarkt.  
H. Breuchardt.

**Für Gastwirte**  
Autocou mit 36 photographischen herrl. Aufnahmen, 5 Bg.-Einwurf, billig zu verkaufen.  
Auenstr. 17, 1.

**Eine Schubkarre,** wenig gebraucht, billig zu verkaufen beim Schmeibener Weber, Hallestraße 2  
**Diagenotogen, Elektrospulver** empfiehlt die  
Neumarkt-Drogerie.

**Bahnmäntel** 7,50, 9,50, 10,50, 12,14, verwendet unter Nachnahme  
**Otto Töpfer, Halle a. S.,** Markt 25.  
**Herren zu gutem bürgerl. Privatmittagsstisch gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Hilfe** Hg. Stud. Timermann, Domburg, Ritterstr. 33.  
**Regelmäßiger Kartoffelverkauf** in 1/4, 1/2 und 3/4 Zentnern.  
**Eduard Klaus.**  
**Möbel, Betten, Nachtläffe, Schuhwaren, Altertümer etc.** faulst stets zu besten Preisen  
**Louis Albrecht, Ritterstr. 4.**  
**Hildebrandt & Dr. Witte.** Öffentl. Laborator. f. chem. u. mikroskop. Untersuch. Halle a/S., Mühlweg 29 Tel. 3046. Prosp. gratis u. franco.  
**Dr. Witte, vordicht. Handels-Chemiker.**  
Täglich frische  
**Pfannkuchen und Mürrteigcreppel** sowie ff. Kaffee- u. Teegebäck empfiehlt  
**E. Auermann, Breitestr. 20.**  
Zum Jahrmart bringe ich meinen  
**ff. Delikatess-Bumperrnidel** in empfehlende Erinnerung.  
**Pfannkuchen,** sowie meine vorzüglichsten  
**Kaiserkrapfen,** täglich frisch.  
**Bäcker Th. Hartmann.**

**Ein schöner neuer Laden** mit großen Schaufronten ist Markt 11 (Marktseite) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

**Mk. 3000** zu 4 1/2% auf hiesiges Wohnhaus, 3000 Mk. unter Brandkasse auszuliehen, per 1. Januar 1906 gesucht. Gesl. Offerten von Selbstgebern erbitte unter N 100 an die Exped. d. Bl.

Zu kommen mit einem Transport großer u. kleiner Fütter Schweine nach hier zum Viehmarkt. H. Breuchardt.

Für Gastwirte Autocou mit 36 photographischen herrl. Aufnahmen, 5 Bg.-Einwurf, billig zu verkaufen. Auenstr. 17, 1.

Eine Schubkarre, wenig gebraucht, billig zu verkaufen beim Schmeibener Weber, Hallestraße 2 Diagenotogen, Elektrospulver empfiehlt die Neumarkt-Drogerie.

Bahnmäntel 7,50, 9,50, 10,50, 12,14, verwendet unter Nachnahme Otto Töpfer, Halle a. S., Markt 25.

Herren zu gutem bürgerl. Privatmittagsstisch gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hilfe Hg. Stud. Timermann, Domburg, Ritterstr. 33. Regelmäßiger Kartoffelverkauf in 1/4, 1/2 und 3/4 Zentnern. Eduard Klaus.

Möbel, Betten, Nachtläffe, Schuhwaren, Altertümer etc. faulst stets zu besten Preisen Louis Albrecht, Ritterstr. 4. Hildebrandt & Dr. Witte. Öffentl. Laborator. f. chem. u. mikroskop. Untersuch. Halle a/S., Mühlweg 29 Tel. 3046. Prosp. gratis u. franco. Dr. Witte, vordicht. Handels-Chemiker.

Täglich frische Pfannkuchen und Mürrteigcreppel sowie ff. Kaffee- u. Teegebäck empfiehlt E. Auermann, Breitestr. 20. Zum Jahrmart bringe ich meinen ff. Delikatess-Bumperrnidel in empfehlende Erinnerung. Pfannkuchen, sowie meine vorzüglichsten Kaiserkrapfen, täglich frisch. Bäcker Th. Hartmann.

**Tonfässer,** innen und außen glasiert, praktisch für den Haushalt, als Büfel- und Wasserfasser verwendbar, in verschiedenen Größen halte befehen empfohlen.  
**Eduard Klaus.**

**Photographische Anstalt** von **Max Herrfurth** Breitestraße 8.  
 **Nähmaschinen** werden schnell und repariert bei **L. Albrecht, Schmalzerstr. 23.**

Man achte genau auf Schutzmarke  
**Elefant**  
beim Einkauf von **Elfenbein, Seife.**  
**Hühneraugen** verschwinden sicher beim Gebrauch von **Zaunerbachs Hühneraugenseife.** Nur echt zu haben  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Neuheit!**  
Visiten-Karten  
**„Edelweiss“**  
hochfeinster Mattkarton mit schrägem Weisschnitt, 100 Stk. von 1,25 Mk. an. Allein zu haben in der Buch-  
**Th. Rössner**  
Merseburg, Oelgrube 5.  
Druckausführung schnellstens und billig.

**Zu kaufen gesucht**  
Böden und Geschäftshäuser, Grundbesitz, Geschäfte, Handelsartikel usw. usw. Derartige Anzeigen unter Offerte oder mit Namensnennung befolgt für alle Zeitungen und Zeitungen zu deren Erntungsstellen die Annoncen-Expedition von **Daubs & Co. G. m. b. H.,** Magdeburg.

**Fenchelhonig.** Garantiert reiner schwarzer **Johannisbeersaft,** ärztlich befehen empfohlen bei Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrh. Echt in Originalflaschen bei **Richard Kupper,** Central-Drogerie, Markt 10.

**NACH PROFESSOR GRAHAM:**  
**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM  
Verträge der schwächste Magen schon morgens früh.  
**C. L. Zimmermann.**

**Maschinen-Oel,** für alle landwirtschaftlichen Maschinen geeignet  
**Maschinen-Fett,**  
**Wagen-Fett,**  
**Gußfett, Lederfett,** in nur besten Qualitäten empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten zum Preis 1,25 Mk. Einzelnummern 6 Pf.  
Erscheint wöchentlich 4 mal samstags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntags-Feiertage; in den Feiertagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilzeile oder deren Raum 8 Pf., für Streifen 10 Pf., für 10 Zeilen 10 Pf., für 20 Zeilen 18 Pf., für 30 Zeilen 25 Pf., für 40 Zeilen 32 Pf., für 50 Zeilen 38 Pf., für 60 Zeilen 45 Pf., für 70 Zeilen 52 Pf., für 80 Zeilen 60 Pf., für 90 Zeilen 68 Pf., für 100 Zeilen 75 Pf., für 120 Zeilen 90 Pf., für 150 Zeilen 110 Pf., für 200 Zeilen 140 Pf., für 300 Zeilen 200 Pf., für 400 Zeilen 260 Pf., für 500 Zeilen 320 Pf., für 600 Zeilen 380 Pf., für 700 Zeilen 440 Pf., für 800 Zeilen 500 Pf., für 900 Zeilen 560 Pf., für 1000 Zeilen 620 Pf.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Genehmigung gestattet. —  
Für anverwandte Eingebungen sind die gewöhnlichen Bestimmungen zu gelten.

Nr. 257.

Mittwoch den 1. November.

1905.

## Die Unruhen in Rußland.

Die Lage im Zarenreich verschärft sich mit jedem Tage. Rußland, dieser „Koloß auf ionischen Füßen“, zeigt ein Bild, wie es die Weltgeschichte gleich selten kaum je geboten hat. Der Zar und seine Ratgeber sehen sich einer revolutionären Bewegung gegenüber, die mit jedem Tage an Ausdehnung zunimmt. Noch verfügt der Kaiser über die Truppen, die besonders in der Hauptstadt konzentriert worden sind, so das Petersburg einem großen Feldlager gleicht. Zum Aufgehob der Truppen gegen die Revolutionäre ist es aber noch nicht gekommen, weil die Führer des Aufstandes, von geringeren lokalen Vorkommnissen abgesehen, bisher die ihnen ergebenden Massen im Zaum zu halten verstanden haben. Lange aber wird diese eigentümliche Lage nicht mehr dauern, bei der man sich Gerechtigkeit für gegenübersteht, denn nun tritt zu allem anderen Elend der Hunger hinzu, der namentlich die seit einer Woche fetternden Arbeitermassen leicht zu folgenschweren Schritten verleiten könnte. Augenblicklich wartet Trepow nur auf einen solchen Augenblick, um dann die unheilvollere Spannung zu lösen durch ein Manifest, wie damals im Januar, als die Arbeiter an die Tore des Zarenpalastes pochten. Nur handelt es sich diesmal um eine viel schlimmere Krise, die Revolutionsbewegung umfaßt ganz Rußland, und es mehren sich die Nachrichten, daß in den Kreisen der Armee der revolutionäre Gehäns zu wirken beginnt. Ist aber der Zar erst seiner Soldaten nicht mehr sicher, dann bedeutet das den Triumph der Revolution und den Sturz der Autokratie. Man wird daher die Meldungen über aufreißerische Stimmungen in Heer und Flotte mit besonderem Interesse verfolgen müssen.

Unter diesen Umständen gewinnt auch eine Nachricht, die „Krieger R.“ durch Erntblatt verbreiten, etwas an Glaubwürdigkeit, die ihr sonst wohl mangelt würde. Das Blatt berichtet: Der kleine Kreuzer „Lübeck“ und die dritte Torpedobootdivision, bestehend aus S 92, S 120—S 124 und S 131 hat Befehl erhalten, sich für die Ausreise nach Petersburg bereit zu halten. Die Ausreise wird voraussichtlich Dienstag abend oder Mittwoch früh erfolgen. Der Befehl hängt mit den jüngsten Ereignissen in Rußland zusammen; die Division soll bestimmt sein, die kaiserliche Familie nach Deutschland in Sicherheit zu bringen.

Das ist natürlich nur vage Vermutungen des Kieler Blattes. Ähnliches wird aber auch dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Kiel gemeldet. Der Kreuzer „Lübeck“ und die dritte und fünfte Torpedobootdivision machten danach auf Befehl plötzlich Sonntag abend sechser und sind Montag frühmorgens mit geheimer Order in See gegangen. Es heißt, daß die Schiffe die russische Kaiserin mit ihren Kindern wegen der drohenden Lage in Rußland von Petersburg nach Gemmelmark überfahren sollen; andererseits heißt es, die Schiffe sollten die Votenschaft schützen. Die Marinebehörden behaupten, daß die Schiffe plötzlich Segelruder erhielten, bestritten aber die Fahrt nach Petersburg. Als Ziel des Kreuzers „Lübeck“ und der Torpedoboote, die Sonntag abend Befehl erhielten, sich unverzüglich zur Abfahrt bereit zu halten, vermutet man Petersburg.

Nun, es wird sich ja bald zeigen, was an diesen Nachrichten wahr ist. Dem „Kofalan.“ wurde auf Anfrage im Reichsmarineamt versichert, daß die Abfahrt der beiden Torpedoboote nur der Hilfeleistung der Korvettenkapitains Hilfe dienen sollte. — Das läßt noch gar nichts auf, vor allem nicht, warum der Kreuzer „Lübeck“ und zwei ganze Torpedobootdivisionen plötzlich Segelruder erhalten haben.

Die letzten Nachrichten aus Moskau, durch die nimmer stillgelegte „Peterb. Telegraphen-Agentur“ übermittelt, datieren vom Sonnabend und lauten wie folgt: Die große Erregung der Bevölkerung hält an. Heute vormittag erzwangen die Kommissäre die Schließung aller Bäden mit Ausnahme der kleinen Kolonialwarengeschäfte. An mehreren Stellen

kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, besonders am Iwerskaja, bei denen viele Personen verwundet wurden. Die Universität ist verbarrikadiert und wird von bewaffneten Studenten beschützt; im Innern des Gebäudes hält sich eine Schar Studenten zum Eingreifen bereit, falls ein reaktionärer Volkshaufe aus dem Flecken Schotny, der bereits heute vormittags Studenten angefallen und mißhandelt hat, seinen Angriff erneuern sollte. Der Telephonverkehr in der Stadt hat aufgehört. Die Mitglieder mehrerer Theater beteiligten sich an dem politischen Aufstand. Auf Befragung der Stadtverwaltung haben Delegierte der Arbeiter bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß der Betrieb des städtischen Wasserwerks wieder aufgenommen wird, aber unter der Bedingung, daß die Arbeiter über das Wasserwerk völlig verfügen, das sie die betreffenden Ingenieure auswählen und daß sie das Recht haben, nach ihrem Ermessen den Betrieb zu unterbrechen. Die Stadtverwaltung will ihre Antwort im Laufe des Abends erteilen. Am 3 Uhr nachmittags fand eine große Versammlung statt, an der sich der Gemeinderat sowie Vertreter der Semstwo, des Adels, der wissenschaftlichen Gesellschaften, der Presse sowie der Vereine und Verbände aller Parteien, auch der revolutionären, beteiligten. Die Redner traten in leidenschaftlichen Reden für den Kampf mit Waffengewalt und die Eingefangene eines Werkfabrikationsausschusses ein. Der telegraphische Verkehr mit Petersburg geht nur über einen Draht aus dem Hause des Generalgouverneurs. Verschiedene Arbeitergruppen, besonders die Drucker, haben sich dem Aufstand angeschlossen.

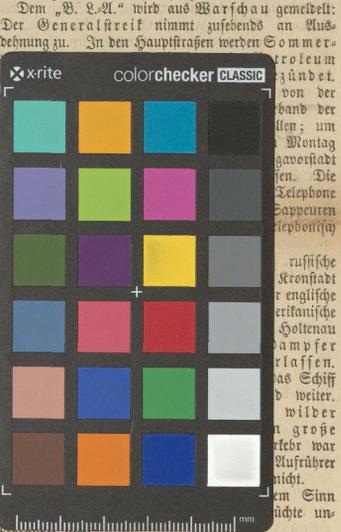
Aus Helsingfors wird berichtet, daß am Montag der Aufstand auf der finnländischen Bahn von Petersburg bis Valkeasaari an der russisch-finnländischen Grenze proklamiert worden ist.

In Odessa hat eine im Raibause abgehaltene Massenversammlung, an der etwa 8000 Personen, darunter sämtliche Mitglieder der Stadtverwaltung und die Professoren der Universität, teilnahmen, beschlossen, die Zahlung der städtischen Subvention an die Polizei einzustellen und sofort eine eigene Miliz sowie die Selbstverteidigung der Bürger zu organisieren.

Aus Odessa meldet der Draht: Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer bei den geführten Unruhen auch nur annähernd festzustellen, da es den Friedhöfen und Krankenhausverwaltungen streng untersagt ist, eine Auskunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst überall die Leichen und die Verwundeten fort, deren Zahl sehr bedeutend sein muß. Die Behörden hegen zur Infanterie sehr Vertrauen und behalten sie in den Kasernen; sie verwenden nur Kosaken und Gendarmen. Von einer Barrikade herab rief ein Student herbeieilenden Kosaken zu, sie sollten, anstatt auf ihre um die Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes kämpfenden Brüder zu schließen, sich lieber den Kämpfern anschließen. Die Kosaken antworteten darauf mit vier Salven, wodurch neun Personen getötet und ungefähr vierzig verwundet wurden. Die nach Hunderten zählenden unverletzt gebliebenen übrigen Personen stürzten darauf, von den Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, drangen in die fremden Wohnungen ein oder versteckten sich auf den Böden und Dächern. Viele Privatwohnungen sind in Ambulanzen verwandelt.

In Rußland sind alle drüber und drunter, namentlich in den Hauptorten mit starker Arbeiterbevölkerung, Warschau und Lodz. In Warschau ist der Sonnabend verhältnismäßig ruhig verlaufen. Der Verkehr in der Stadt war gering. Die Geschäftsläden waren teilweise geöffnet. Die Tageszeitschriften sind nicht erschienen. Der Mangel an Nachrichten, besonders aus Petersburg, wirkt beunruhigend auf die Bevölkerung. Zahlreiche starke Militärposten sind aufgebaut; der verschärfte Kriegszustand ist am Sonnabend nicht zur Anwendung gebracht worden. — Am Sonntag haben die Angestellten der Weichselbahnen auf die Forderung der Direktion, die Arbeit wieder aufzunehmen, erwidert, hierüber könne nicht verhandelt werden, so lange ihre Delegierten, die in Petersburg verhaftet wurden, nicht freigelassen wurden. Die Zeitungen sind noch nicht erschienen; es werden nur Sonderausgaben mit den Petersburg Agenturen veranfaßt; diese Ausgaben sind einer besonderen Zensur unterstellt. Den Hausbesitzern ist amtlich mitgeteilt worden, daß sie für Ausschreitungen, die sich im Hause ereignen, verantwortlich gemacht werden. In Lodz drohte schon am Sonnabend Hungernot auszubrechen. Bei einer Hausdurchsuchung am Sonntag wurden drei Bomben entdeckt. Der Eigentümer, der auf die Polizei feuerte, wurde festgenommen. Den „D. L. M.“ wird aus Warschau gemeldet: Der Generalstabschef nimmt zusehends an Ausdehnung zu. In den Hauptstrafen werden Sommer

proteum gündeet von der hand der allen; um Montag gaverfahrt jen. Die Telephone Papieren telephonij russische Kronabrt der englische teirische Hofstenu damyfer tlassen. Das Schiff d weiter wltber a große reibe war Auführer nicht. Dem Ein nchte un



Vom Zarenhof kommen die einander widersprechendsten Meldungen, die eben wohl nichts anderes als Gerüchte sind. So wurde dem Londoner „Daily Telegraph“, zu einer Zeit, da der Telegraph noch funktionierte, aus Petersburg telegraphiert, der Zar werde am Montag in einem Manifest eine neue Verfassung anfünden. Er habe das liberale Programm abgelehnt, Witte zum Premierminister ernannt, der repräsentativen Versammlung gesetzgeberische Gewalt verliehen, die Wahl zu diesen aus allen Sektionen der Bevölkerung gestattet und im ganzen Reich das Kriegsgesetz abgehehrt. — Andererseits ist in Paris das Gerücht verbreitet, daß Witte bis Sonntag abend 11 Uhr — ausgerechnet 11 Uhr — die Mission zur Kabinettsbildung nicht angenommen hatte. Bisher ist keine Bekätigung der Nachricht des „Daily Telegraph“ eingetroffen, der zufolge die Konstitution definitiv gewährt wäre. Wer will auch etwas Außerordentliches wissen, da der Telegraph nichts mehr meldet?

Nachrichten aus dem Reich liegen nur wenig vor, da eben Rußland vom Auslandsverkehr so gut wie abgegrenzt ist. Die russische Postverwaltung erbietet bereits die Hilfe Schwedens zur Verwendung der Petersburger Post nach dem Kontinent. Wichtig Sätze Post sind am Sonntag mit einem Extradampfer in Stockholm eingetroffen und wurden Montag abend weiterbefördert.

Bei der Flotte des Schwarzen Meeres, deren Besatzung ja ebenhin nicht besonders zuverlässig ist, wie die Ereignisse des letzten Sommers gezeigt haben, muß sich irgend etwas ereignet haben, das man